

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Cress- Stadt Plauen

Neunter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

## Teutschland.

Bei den Friedensunterhandlungen mit Frankreich macht Mantua jetzt die Hauptschwierigkeit aus, als welches Oesterreich schlechterdings nicht missen will. Von der Venetianischen Terra ferma (Besitzungen auf dem festen Lande) wird Oesterreich wahrscheinlich auch nichts erhalten, sondern sich blos mit Istrien und Dalmatien begnügen müssen. In den österr. Staaten ist die weise Verfügung getroffen worden, künftig dem im Verborgenen schleichenden und den Gesetzen sich entziehenden Wuchergeiste durch öffentliche Bekanntmachung in den Zeitungen einen Damm zu setzen, und ist zum ersten ein gewisser Doctor Medicinæ Edler von H—n der öffentlichen Verachtung Preis gegeben worden, weil er einer bei ihm wohnenden Person, der er 5770 Gulden gegen Pfand an Pretiosen von dreifach höherm Werth vorschob, nicht

nur 36 Procent Zinsen abforderte, sondern auch während der Schuld den Miethzins immer höher steigerte, ja endlich die Unverschämtheit so weit trieb, daß er den Besitz des Pfandes akleugnete, als es eingelöst werden sollte, da er über den Empfang desselben keinen Schein ausgestellt hatte.

## Frankreich.

In Paris, so wie in einigen Departemens, scheinen Gährungen ausbrechen zu wollen, weshalb das Directorium bereits im Fall eines Ausbruchs Bonapartes schnellen Beistand requirirt hat. General Hoche hat die Stelle als Kriegsminister ausgeschlagen, und man sagt, daß Gen. Scherer dazu ernannt werden dürfte. Auch der ueue Polizeiminister Lenoir Laroche hat wieder abgedankt. Alle politische Gesellschaften sind aufs neue verboten.

X

England

### England.

Das Parlament ist bis zum 5ten Oct. entlassen. Die Ankunft der westindischen Handelsflotte hat die Preise von Zucker und Kaffee nicht vermindert. Die Spanische Retourflotte von Neucarthagena, die außer vielen kostbaren Waaren 2 Mill. Dollars baares Geld führte, soll von einem Engl. Geschwader genommen worden seyn.

### Ungarn.

Die Unruhigen in der Bucowine sind theils zusammengehauen, theils gefangen, theils zerstreut worden. Nach Berichten aus Debreczin vom 12. Jul. ist dort am 2ten d. M. noch einer lange angehaltenen Hitze auf einmal so stürmische und kalte Witterung eingetallen, daß die Gegend bis auf 3 Meilen im Umkreis mit Schnee bedeckt wurde, wobei eine Menge Vieh draufgegangen.

### Einheimische Pflanzenkunde.

Da die neulich mitgetheilten Nachrichten über das Johanniskraut bei unsern Lesern Beifall gefunden haben: so werden wir von Zeit zu Zeit ähnliche Schilderungen einheimischer Pflanzen, die sich durch ihren medicinischen oder ökonomischen Nutzen empfehlen, diesem Blatte einverleiben.

Für heute soll ein nicht unwürdiger Gegenstand unserer Aufmerksamkeit eine bei uns häufig anzutreffende Pflanze, Geisbart (*Spiraea Ulmaria*) auch Geiswedel, Johanniswedel, Wiesenkö-

nigin, Mädefuß, Schwulstkraut, Krampfkraut etc. genannt, seyn. Es wächst dieselbe auf feuchten Wiesen, an Bächen und in sumpfigen Hainen, und ihre Blüthzeit fällt in die Monate Junius, Julius und August.

Ihre Wurzel ist verennirend (durchwintern) dick, inwendig weiß und äußerlich gelblich. Sie treibt einen aufrechten, 3 Fuß und darüber hohen, winklichten, etwas filzigen, röchlichen und gefurchten Stengel, der mit Zweigen und Blättern besetzt ist. Die auf der obern Seite dunkelgrünen und auf der untern hellgrünen, gefiederten Blätter stehen abwechselnd am Stengel fest. Jedes einzelne Blatt bestehet aus 5 kleinen Blättern, von welchen das größte dreilappige am Ende des Blattstieles, und 2 Paar andere an den Seiten desselben vestigen. Sie sind alle stark geadert und am Rande tief eingeschnitten. Zwischen jedem paar Blattfedern befinden sich 1 oder 2 Blattansätze oder Nebenblätter, die oben so, wie die Blattfedern gestaltet sind, und auch unmittelbar am Stengel sitzen, allein weit kleiner sind. Von 2 solchen Blattansätzen wird auch der Ort, wo die Blätter aus dem Stengel hervorkommen, eingeschlossen. Die weißgelblichen, stark, aber nicht besonders angenehm riechenden Blumen sitzen am Ende der Zweige, und bilden einen Strauß. In Gärten findet man diese Pflanze auch zuweilen mit gefüllten Blumen.

Der Gebrauch dieser Pflanze ist mancherlei. Die getrockneten Blätter geben einen gesunden und wohlchmeckenden Thee, welcher, so wie das aus den Blumen destillirte Wasser, schweißtreibende Kraft hat, und

und besonders alle Arten des Ausschlags aus dem Körper herauschaft, auch bei rheumarischen, gichtischen und verschiedenen andern Krankheiten von guter Wirkung ist. Aus der Wurzel bereitet man in einigen Gegenden Rußlands eine Art Grütze; die Isländer gebrauchen das Kraut zum Schwarzfärben, so wie man von ihm auch eine citron- und dunkelgelbe Farbe erhalten kann. Auch zum Gerben des Leders soll es sehr brauchbar seyn. — Mit den Blüten kann man dem Weine einen lieblichen Geruch und Geschmack geben, ohne der Gesundheit zu schaden; auch vertreibt ihr Geruch die Kornwürmer von den Kornböden. Die Ziegen verschlingen das Kraut sehr gierig; daher wohl auch seine Benennung; Rinder und Pferde aber fressen es nicht.

Als Beweis, daß auch bei den besten Vorsichtsanstalten das Lebendigbegraben werden noch immer möglich sey, dient folgende sich kürzlich in Wien zutragene Geschichte. Nach zweimal 24stündiger Aussetzung ward ein Fabrikarbeiter begraben, nachdem er von der gewöhnlichen Todtenbeschau für todt erklärt worden war. Auf den Gottesäckern vor den Linien befinden sich Todtenkammern, in welche die Särge so lange gesetzt werden, bis mehrere zusammenkommen, die dann gemeinschaftlich in eine große Grube eingesenkt werden. Eben war der Todengräber mit dieser noch nicht ganz fertig, als er klopfen hörte; er kehrte sich um und als er nichts sah, fuhr er wieder fort zu arbeiten. Es klopfte abermals, und nun war ihm, als ob es aus der Todtenkammer käme. Er gieng hinein, und

sah niemand; es standen 3 Särge darin. Es klopfte zum drittenmale, und nun bemerkte er, daß es aus dem Sarge rechts komme. Er holte in Eile 2 andre Todtengräber; man öffnete den Sarg, und der Todte richtete sich auf. Man labte ihn, und brachte ihn ins Spital, wo er noch krank liegt.

Ein neuer Beleg, daß Leichenhäuser kein unnöthiges Bedürfnis sind, und daß sie sich reichlich genug verinteressirten, wenn durch sie auch nur aller 50 Jahre ein Menschenleben gerettet würde.

### Sterbefall.

Am 3. Aug. frühe um 6 Uhr, verstarb Frau Carolina Christiana Baumgärtelin, Herrn Kaufm. Johann Christian Baumgärtels Frau Ehelebste, geborne Hausnerin, in dem Alter von 48 Jahren, 8 Monat und 21 Tagen. Die Bemuth der Ihrigen, welche eine würdige Gattin, Mutter, Schwester und Freundin verloren, wird durch diese frühzeitige Trennung stets fühlbar bleiben; so, wie manche dürstige Familie und viele Armen Ihr dankbare Thränen nachweinen. Sanft ruhe, nach vollendeten zeitlichen Leiden, ihre körperliche Hülle, deren unsterblicher Geist in die Gemeinschaft der Seeligen aufgenommen ist.

Allen Freunden und Freundinnen, welche Ihre Theilnahme an meinem Schmerz, über den Tod meiner Frau, bei ihrer Beerdigung, so lebhaft bewiesen haben, bezeuge ich hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank dafür.

Joh. Christ. Baumgärtel.  
Aver-

**Avertissements.**

Es liegen mehrere Tausend Thaler in Bereitschaft, die sowohl überhaupt als in einzelnen Posten, jedoch letztere nicht unter 200 Rthlr. gegen gehörige hypothekarische Sicherheit und nicht auf bloße Häuser, an neben nicht auf Wechsel auszuleihen sind. Der Darleiher und die übrigen Umstände können bei dem Herrn Advokat, Johann Adolph Steinhäuser allhier, als an welchen man sich dießfalls zu wenden hat, erfahren werden.

In der Nacht vom 7ten bis zum 8ten August sind auf einem Felde, ohnweit der

hiesigen Windmühle, Neun Garben Weizen entwendet worden, wer den Thäter davon angeben kann, beliebe sich in dem hiesigen Intell. Comt. zu melden, und hat dagegen 1 Species Thaler Douceur zu erwarten.

Es ist das Grummet von 10 Tag-Werk Wiesen zu verpachten. Das Nähere erfährt man am oben besagten Orte.

Ein Bleichplatz, nebst Garten und allem Zugehörigen an der Elster, ist aus freier Hand zu verkaufen. Welcher? erfährt man im Intell. Comt.

In der Stadt sind gebohren worden:

2 Söhnchen und 1 Töchterchen.

Gestorben:

- 1) Mstr. Johann Christian Schusters, Wagners, Töchterchen.
- 2) Mstr. Georg Adam Gleisners, Leinewebers, Söhnchen.
- 3) Christianen Sophien Trögelin, uneheliches Söhnchen.

Freytags prediget: Hr. Diaconus Schüßinger, von Rodau, über 1 Joh. 3, v. 21. 2

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn in der Neubörsfergasse, und Mstr. Treubmann in der Neustadt.

Das Wochenbacken haben:

Haben alle Bäckern.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schöps - Fleisch, 1 gr. 10 pf.	Rind - Fleisch, 2 gr. — pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 6 pf.	Schwein - Fleisch, 2 gr. 8 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1797 d. 5. Aug.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen.	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Korn.	—	15	6	—	15	—	—	14	—
Gerste.	—	13	—	—	12	—	—	11	6
Hafer.	—	9	—	—	8	—	—	—	—